Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (2017)
Heft: 60

Artikel: Bruhin 800 Jahre
Autor: Bruhin, Egon / Bruhin, Christian / Bruhin, Herbert
Kapitel: Thomas Aquinas : Theologe, Wissenschafter, Familienvater
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044381

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Thomas Aquinas

Theologe, Wissenschafter, Familienvater

In einer Publikation über die Familie Bruhin darf **Thomas Aquinas Bruhin** aus der 6. Generation der Osli-Bruhin in Schwyz nicht fehlen. Sein Vater war Joseph Anton Martin Bruhin (1790–1835), Schreinermeister und Wirt in Schwyz, in zweiter Ehe verheiratet mit Anna Maria Josepha Sidler (1810–1886).

Thomas, mit den eingetragenen Vornamen Joseph Anton Gottfried, geboren am 22.5.1835 in Schwyz, gestorben am 9.12.1895, trat mit 14 Jahren ins Internat des Stiftes Einsiedeln ein und wurde dem Wunsch seiner Mutter entsprechend Pater. Seine Profess erfolgte 1857. Er wurde Theologe und Naturwissenschafter, vor allem Vogelkundler und Botaniker, und legte sich die Vornamen Thomas Aquinas zu. Im Staatskalender des Kantons Schwyz von 1862 ist er korrekt mit dem Jahr der Geburt und der Profess als Ordensgeistlicher des Benediktinerstiftes Einsiedeln vermerkt. In Einsiedeln und in Mehrerau bei Bregenz war er als Gymnasiallehrer tätig. Schon 1868 edierte er die Flora Einsidlensis. In der Propstei St. Gerold im österreichischen Vorarlberg widmete er sich vor allem der Vogelkunde und publizierte insgesamt 35 einschlägige Publikationen. 1869 kehrte er nach Einsiedeln zurück und trat aus dem Orden aus.

Im folgenden Jahr ging er nach Potusi am Mississippi, im amerikanischen Gliedstaat Wisconsin. Dort wirkte er als Missionar und Weltpriester, vor allem aber als Naturwissenschafter. Er verfasste ein fantasievolles Gedicht, das im «Bote der Urschweiz» am 20.2.1878 als «**heraldische Studie**» veröffentlicht wurde und hier als historische Kuriosität nochmals abgedruckt sei:

Wenn irgend ein Papier ich fand, alt und zerknittert,
Meine Nase dann stets was besonders d'rin wittert,
Und wenn es dann gar noch ein Pergament –
Da nahm auch das Wittern schon gar kein End'.

Also ich so einstens, von Neugier getrieben,
Eine Schrift las, welch auf Perg'ment geschrieben –
Da fand es sich, dass es mein Wappenbrief – was?
So höre nun, was ich darinnen las:

Mein Urahn' hiess Gottfried, wie ich selbst nicht geheissen –
Der wollt' durch den Wald zur Hofstatt 'mal reisen,
Da hört er, nicht fern von der Residenz,
Ein Rufen und Schrei'n ohne Aufhören und End's.

Und als er sich nahete denselben Orten,
Ist er eines Bären ansichtig geworden:
Der war unmassen dick und gross –
Ging g'rade auf ein Fräulein los.

Und wie mein Urahne das gesehen,
Liess er das Pferd im Walde stehen,
Und hieb dem Unthier den Vorderfuss
Mit seinem Schwert gleich ab zum Gruss.

Ergriff dann die blutige Tatz' mit den Händen
Und schlug – weil der Bär sich gegen ihn thät' wenden,
Denselben mit seiner eigenen Pfot',
Bis dass die Bestie völlig todt.

Der Kaiser, der d'rauf die erfreuliche Kunde
Noch selbigen Tag's aus des Fräuleins Munde
Mit jeglichem Nebenumstande vernommen,

Liess allsogleich unseren Gottfrieden herkommen.
Und sagte: Es sei allen kund und zu wissen:
Weil Gottfried das Fräulein dem Bären entrissen,
Soll er nach dem Bären geheissen sein auch:
Ritter Gottfried von Bruin auf Knobelauch.

Auch geben wir ihm jetzt ein Wappen zu eigen,
Das soll dann in Gold eine Bärentatz' zeigen,
Zur ewigen Erinnerung an seine That,
Die dem Fräulein das Leben gerettet hat.

1882 kehrte Thomas Aquinas in die Schweiz zurück und heiratete am 22.11.1883 in Basel die 26 Jahre jüngere Amalie Agnes Catharina Lüthy (1861–1939). Aus dieser Ehe entstammen die drei Kinder Anton Oskar Bruhin (1886–1945), Willibald Bruhin (*1889) und Eugen Alois Bruhin (*1892). Anton Oskar Bruhin hatte die Söhne Herbert und Rolf.

Enkel Herbert Bruhin (22.2.1926–30.6.2011), Dr. phil. II, Zoologe und Mikrobiologe in Basel, widmete seinem aussergewöhnlichen Grossvater 2001 eine lesenswerte Biografie. Der Theologe aus Pflicht und Botaniker aus Leidenschaft wird umfassend in einem Beiheft zu den MHV SZ 2001 dargestellt. Artikel über Thomas Aquinas sind auch in der «Basler Zeitung» vom 23.8.2001 und in den MHV SZ 2001. Detaillierte Informationen liefern ferner das Internet, das Klosterarchiv Einsiedeln sowie das Archivum Heraldicum 1993. Herbert publizierte jedoch auch zu seinen beruflichen Forschungen, so etwa zu Fragen der Sterilisation.

Enkel Rudolf Bruhin, auch Rolf genannt (*11.12.1929) und von Basel, ist eidgenössischer Orgelexperte. Er hat landesweit rund 280 Orgelrestaurierungen und -neubauten betreut; zu seinem Wirken in einem separaten Kapitel später mehr.